

» und 1960/69 ein
Zirkus in der So-
«DDa-
ce-Fiction-Film, der
Weltkrieg spielt,
mehr von Bauma-
» wird.

en, wie sind Sie da-
ne zu machen?

Das Glück, in einem
en, in welchem be-
und Künstler als
gingen. Vor allem
mit meinen Eltern

ps schweizer

men berichten
r Zeit
ton
nde
e Welle:
s aller Welt
— Themen unserer

st Rio
-Weltmeisterschaft
Ball

mm
Wagner: Lohengrin
nade
ernacht
ade nach einer alten
Sage
adke
ozart nach zeite-
en Bericht

RC: Filmemachen ist für mich viel
mehr als nur ein Beruf. Es füllt meine
Zeit vollkommen aus. So gehören eben
auch Fernsehen, Lesen usw. einfach
dazu.

HZ: Wie sehen Sie Ihre Funktion im
schweizerischen Filmschaffen?

RC: Als professioneller Filmema-
cher nehme ich z. B. an den Solothur-
ner Filmtagen eine Sonderstellung ein,
denn ich lebe vom vielgeschmähten
Auftragsfilm. Diese Schranke wird
aber einseitig von den sogenannten
unabhängigen Realisatoren aufgerich-
tet. Ich persönlich gebe in meiner Pro-
duktionsfirma, der Televico, jungen
Filmschaffenden die Chance, ihr
Handwerk bei einer kontinuierlichen
Tätigkeit gründlich zu erlernen.

HZ: Was wäre in der Schweiz film-
kulturell zu verbessern?

RC: Dem Film müsste vor allem
mehr Geld zur Verfügung stehen.
Denken Sie nur an die Millionenbeträ-
ge für Theater und Opern. Wie wenige
Leute werden durch Theater- oder
Opernvorstellungen erfasst und wie
viele besuchen Filme. Von der gesell-
schaftlichen Relevanz her müsste es
für die öffentliche Hand wesentlich
interessanter sein, den Film zu unter-
stützen. Die Kulturförderung ist heute
eindeutig repressiv.

Ferner müssten auch die Erzie-
hungsbehörden die Konsequenz aus
unserem heutigen gesellschaftlichen
Leben ziehen und Filmernziehung bzw.
Massenmedienerziehung als Haupt-
fach in die Bildungspläne aufnehmen.
Der Umgang mit Massenmedien ist für
den heutigen Menschen im täglichen
Leben wichtiger als z. B. Chemie oder
Physik. Selbstverständlich müsste ein

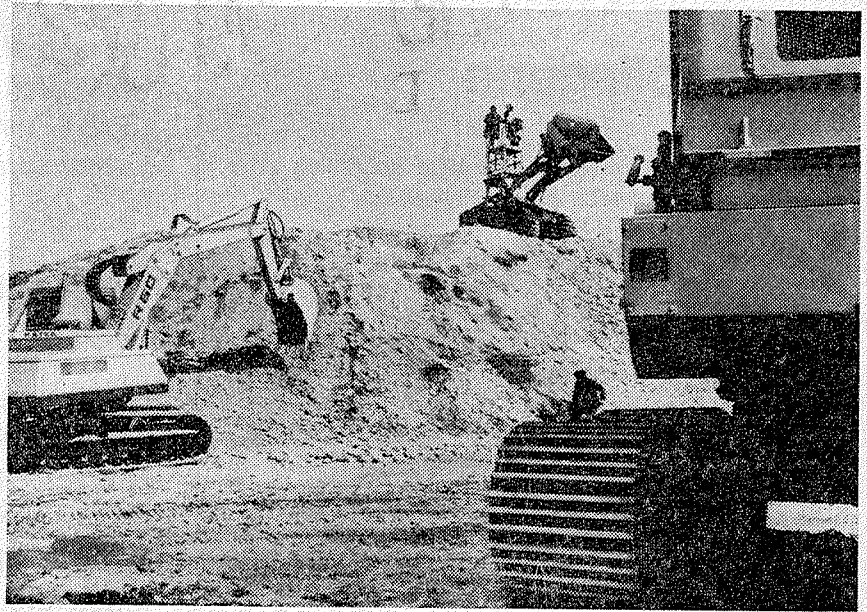
Leckamp oder Francesco Rossi, um
wenigstens noch einen Europäer zu
nennen.

HZ: Wie sehen Sie Ihre weiteren
Ziele?

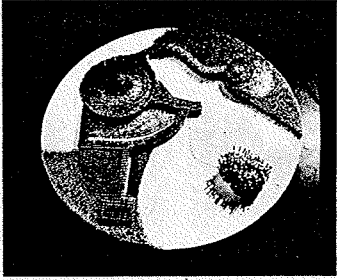
RC: Selbstverständlich strebe ich
den Langspielfilm an und zwar im
Sinne des amerikanischen Actionki-
nos, aber mit europäischer Problem-
haftigkeit. Es geht mir darum, die
Leute mit guten und mit grösstmög-
lichster Präzision gemachten Filmen
zu unterhalten. Die Herstellung von
Werbe- und Auftragsfilmen bietet da-
zu ein ausgezeichnetes Training.

HZ: Besten Dank für dieses Ge-
spräch und alles Gute.

Hähnchen gefressen, in Aktien speku-
liert, Lohn und Dividende zugleich
kassiert. Nach aussen hin ein vorbild-
licher Arbeiter treu sorgender Fami-
lienvater, redlicher Sozialist. Beinah
verfänt er sich im Kostüm der Red-
lichkeit: Er soll Mittdirektor der Fab-
rik werden. Aber das hätte Verant-
wortung, hätte Arbeit für andere be-
deutet! Ständer verzichtet zugunsten
eines Kollegen, und diese grossmütige
Geste honoriert das Werk mit einer
Schenkung. Nun hat Ständer ausge-
sorgt. Er lässt die Maske fallen: Von
heute an habe ich freie Möglichkeit
und trenne mich entschieden von al-
lem, was als Menschengesetz mir hier
gepredigt wird.»



Dreharbeiten zum Film «Danach» von Robert Cohen



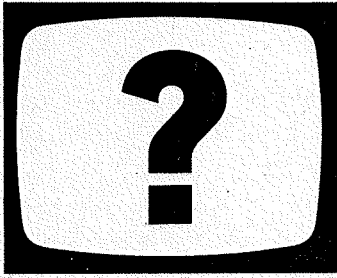
"Die Nägel" (1970), 4 Min., Farbe, 35mm,
Regie Kurt Aeschbacher (Topic-Film als
Co-Produzent).

Experimenteller Sachtrickfilm.

Auszeichnungen: Spezialpreis der Jury in Zagreb,
Filmpreis der Stadt Zürich, Förderungsprämie vom
Eidgenössischen Departement des Innern. Wurde
in den USA, in Australien, England, Frankreich
und anderen Ländern gezeigt.



"Schliesslich sind alte Leute auch Menschen"
(1975), 27 Min., Farbe, 16mm, Regie Robert Cohen.
(Siehe Beilage)



"Lilith" (1976/77), 16mm, Farbe, Regie
Kurt Aeschbacher (Topic-Film als Co-Produzent).
Zurzeit in Produktion.

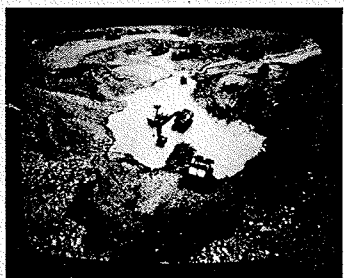
So haben wir unter anderem produziert:



"The other side of summer" (1968), 45 Min., Farbe, 16mm, Regie Robert Cohen.
Ein Fernsehfilm über das Entstehen eines Pop-Musik-Stückes in einem Tonstudio.
Erstaussstrahlung im Oktober 1968 im Bayrischen Rundfunk.



"Die Grossen Zelte" (1969), 65 Min., Farbe, 16mm, Regie Robert Cohen (Topic-Film Co-Produzent).
Ein Fernsehfilm über Zirkus in der Sowjetunion.
Erstaussstrahlung im März 1969 im Abendprogramm des Ersten Deutschen Fernsehens.
Im Herbst 1969 im Schweizer Fernsehen gesendet.
Der Film wurde ausserdem von den Fernsehanstalten folgender Länder übernommen: Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Oesterreich.



"D DANACH" (1970), 12 Min., Farbe, 35mm, Regie Robert Cohen. Ein Science-Fiction-Film.
Auszeichnungen: 1. Preis, Kurzfilmfestival, Cordoba.
"Besonders wertvoll", Filmbewertungsstelle Wiesbaden.
Filmpreis der Stadt Zürich. Wurde in der BRD und in der Schweiz als Kino-Vorfilm gezeigt.